

Museumsstück des Monats Februar

Von Federspargel und Gummibaum

Ein kleiner Dschungel in der guten Stube

Der Asparagus wie der Feder- oder Zierspargel botanisch heißt fällt auf im Freilichtmuseum Beuren. Er krönt die mehrstufige Blumenbank im Original 1950er Jahre Design auf der Ebene der Lehrerwohnung im



ersten Stock des Rathauses aus Häslach. Dort wohnte von 1956 bis 1966 die junge Lehrerfamilie Deile und richtete sich ihre erste eigene Wohnung im damaligen Stil der Zeit ein: modern, mit leichten geschwungenen Möbeln und eben einem kleinen Dschungel in der guten Stube. Beliebt waren Asparagus und Gummibaum, aber auch Grünstilbe und Efeutute oder ein bisschen extravagant - Alpenveilchen und Flamingoblume.

Vor rund 200 Jahren hatten Botaniker von den Entdecker- und Eroberungsexpeditionen exotische Pflanzen mitgebracht, die zunächst den Adel in den

Orangerien entzückten. Unter Oleander und Zitronenbäumchen, Fuchsien und Kamelien wuchsen Kartoffelblüten, die den jungen Baronessen als Haarschmuck dienten. Seit dem Biedermeier holte sich das gehobene Bürgertum ein Stück Natur in die städtischen Wohnzimmer. Mit dem Bauhaus in den 1920er Jahren war wucherndes, verspieltes Ziergrün verpönt, allenfalls die strengen Formen von Kakteen oder Bogenhanf zeugten von zeitgemäßem Geschmack.

In den 1950er/60er Jahren gehörten grüne Pflanzen und die Blumenbank in die moderne Wohnung – allerdings meist nur in der Stadt. Auf dem Land gab es viel Grün ringsherum, Flox und Ringelblumen wuchsen in den Gärten. Die Bauernhäuser waren umgeben von Pflanzen und mussten sich kein zusätzliches Grün in die Stuben holen. Deswegen findet sich der Asparagus auch nur in der Lehrerwohnung im Häslacher Rathaus im Freilichtmuseum Beuren.

Text: Felicitas Wehnert

Fotos: Manfred Schäffler



Der Fuchs und die Hühner

Kleine Dramen und viel Arbeit im Museum



Ein Hahn und zwei Hennen haben die Attacke überlebt. Der Rest der Augsburger Hühnerschar fiel dem nächtlichen Heißhunger eines Fuchses zum Opfer. Jetzt werden die hoffentlich befruchteten Eier der Überlebenden täglich eingesammelt. Nach 30 Tagen im Brutapparat gibt es dann wieder Nachwuchs bei der historischen Hühnerrasse. Auf dem Museumsgelände in den Herbstwiesen ist für Andreas Rapp und sein Team vom Museumsdienst auch im Winter viel zu tun.

Derzeit werden wackelnde Zaunteile ausgebessert, damit während der Saison kein Unfall passieren kann. Vor allem beim Spielplatz am Gänseteich wird auf Sicherheit großen Wert gelegt. Etliche Zäune wie etwa beim Ziegengehege spiegeln einen bestimmten Zeitschnitt wider und müssen historisch stimmen. Die Pflege der Wege und der Rückschnitt der Weiden im Eingangsbereich stehen ebenfalls auf dem Arbeitsprogramm. Das hauptamtliche Team wird von BUFDI's unterstützt, die im Museum ihren Bundesfreiwilligendienst bzw. ihr Freiwilliges Ökologisches Jahre (FÖJ) absolvieren.

Täglich müssen die Tiere versorgt werden, die Ziegen, Schafe und Kaninchen, die alle im Schafstall überwintern, aber auch die wehrhaften neun Gänse am Bach, die schon mal auf dem Nest sitzen und das Brüten üben. Und auch in den Gärten fangen die Vorbereitungen bereits an. Das ehrenamtliche Gartenteam des Fördervereins trifft sich Ende des Monats, um Pflanzenreste abzuräumen und umzugraben. Und dann werden auch schon die ersten Zwiebeln gesteckt: Stuttgarter Riesen, Braunschweiger Rote und dieses Jahr ganz viele Etagenzwiebeln.



Text: Felicitas Wehnert

Fotos: Manfred Schäffler

Rege Teilnahme an der Mitgliederbefragung

Die Mitgliederbefragung zu Themen und Erscheinungsweise der Post von Helene stieß auf reges Interesse. 164 ausgefüllte Fragebögen kamen zurück – ein sehr guter Wert. Die vielen interessanten Antworten liefern wertvolle Anregungen. Die Fragebögen werden gerade ausgewertet. Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Post von Helene. Zunächst aber bedanken wir uns recht herzlich für die Zeit, die Sie sich genommen haben, und die guten Ideen.

Freilichtmuseum für guten Service ausgezeichnet

Mit dem Qualitätssiegel „Service Qualität Deutschland“ darf sich das Freilichtmuseum für die nächsten drei Jahre schmücken. In einer anonymen Besucherbefragung wurde die gute Auffindbarkeit, der geräumige Eingangsbereich, die Sauberkeit der gepflegten Anlage sowie die übersichtliche Beschilderung der Rundwege und die vielfältigen Sitz- und Picknickplätze gelobt. Ebenso fand der Apfelsaft aus den historischen Obstsorten auf dem Museumsgelände sowie das Backhaus-Angebot mit den schwäbischen Dätschern großen Anklang. Die Museums-App und der virtuelle Rundgang wurden als zeitgemäßes Informationsangebot hervorgehoben.

Die „Sieben im Süden“ neu im Internet

In neuem Design stellen die sieben Freilichtmuseen des Landes gemeinsam im Internet unter <https://www.sieben-im-sueden.de> und mit einer frischen Imagebroschüre ihre Museen zur ländlichen Kultur vor. Die Museen in Beuren, Gutach, Gottersdorf, Kürnbach, Neuhausen ob Eck, Wackershofen und Wolfegg informieren dort über Ausstellungen, ihre jeweiligen Schwerpunkte und Forschungen zum Leben und Veränderungen auf dem Land.

Förderverein Freilichtmuseum Beuren e.V.

72660 Beuren - In den Herbstwiesen Telefon: 07025 91190-26

(Bürozeit Geschäftsstelle Montag 09:00 Uhr – 12:00 Uhr)

E-Mail: info@foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de

Internet: www.foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de

Vorsitzender: Hans Weil | St. Vorsitzende: Steffi Cornelius, M.A., Museumsleiterin